

the great expansion, for example. One would also have wished that the Irish effort had been examined more thoroughly for its peculiar strengths and weaknesses. — A point that struck me forcibly was the way that each new Institute was a response to a real need in the missionary world, a need that was not being met by existing organisations. When the problem of the multiplicity of Missionary Institutes is such a live one, a fact like this can be crucial to finding a just solution. It is also very striking how the missionary movement in Ireland sprang from the diocesan clergy and how they supported it even to the extent of personal service on the missions for a limited period.

Mill Hill, London

Noel Hanrahan MHM

**de Menasse, Pierre Jean, O.P.:** *Permanence et transformation de la mission* (= Parole et Mission, 14). Cerf/Paris 1967; 187 p., F 13,80

Der Titel ist angeregt durch den letzten Aufsatz der Sammlung, die sich im wesentlichen aus zehn Artikeln des Vf. aus den letzten dreißig Jahren zusammensetzt. Diese letzten Jahrzehnte bezeugen seine These: Fortdauer und Umformung der Mission. Vf., der vordringlich auf religionsgeschichtlichem Gebiet gearbeitet hat, stellt seine missionstheologischen Erkenntnisse in das Licht der konziliaren Lehren; jedem Aufsatz sind Verweise auf entsprechende Konzilstexte vorausgeschickt. Der Sammlung selbst geht eine verständnisvolle Hinführung des Schweizer Kardinals Journet voraus. Die neue Situation ergibt sich — vom Schlußartikel her gesehen — vor allem aus der Neubelebung der Religionen, der Ausbreitung des Atheismus, dem spürbaren Nationalismus der jungen Völker. Für den Missionar ergibt sich daraus die Forderung, taktvoll zu sein, die eigene Philosophie zu überdenken, nicht zuletzt zur eigenen Kontemplation zurückzukehren. Die Aufsätze des Vf. verraten denn auch bei allen missionsstrategischen Überlegungen einen guten Schuß von Missionsmystik (im guten Sinn). Der Schlußaufsatz selbst bildet eine gute Zusammenfassung der Gesamtkonzeption. — Die beiden ersten Aufsätze über die Katholizität der Kirche und über die Gründe des Unglaubens bieten die theologische Grundlegung der Missionsauffassung. Die historischen Reflexionen über die Reduktionen in Paraguay, die Überlegungen über die Rolle der Laien in den Missionsländern bzw. die Polarität der Missionsarbeit ebenso wie die Ausführungen über die kirchliche Soziallehre und die Afrikamission und über den Nationalismus der Missionsländer künden von jenen heute schon vielfach vergessenen Vorbereitungen, die die Neuorientierung des 2. Vatikanischen Konzils erst ermöglichten. Dabei fällt bei aller Subtilität der systematischen Erwägungen die der französischen Theologie schon lange eigentümliche praxis-gerichtete Einstellung wohltuend auf. Nicht unerwähnt bleiben darf die kritisch würdigende Auseinandersetzung mit der Kraemerschen Missions-theologie. Bei all dem bleibt die Sammlung ihrer These treu: Sie ist selbst Beweis der Fortdauer und Umformung der Mission.

Wittlaer

Hans Waldenfels SJ

**Merle, Marcel (éd.):** *Les Eglises chrétiennes et la décolonisation* (= Cahiers de la Fondation nationale des sciences politiques, 151). Colin/Paris 1967; 519 p.

Sous la direction de M. MERLE de nombreux collaborateurs ont entrepris une enquête précieuse sur l'attitude des églises chrétiennes face au processus de décolonisation politique après la seconde guerre mondiale. L'on s'est attaché